

Bereinigte Kunstanstalten, A.-G.

vormalig Jos. Albert, Erfinder des Lichtdrucks

München

In Kürze erscheint:

Bildnisse König Ludwigs II.

aus dem Archiv des † Hofphotographen Jos. Albert 1860—1884

Mit einem Geleitwort von Dr. Friedrich Hofmann

Geleitwort.

Das Büchlein, das die Verlagsanstalt hiermit der Öffentlichkeit übergibt, ist keines der rasch zusammengetragenen, alltäglichen Gelegenheitschriften — es ist etwas historisch gewordenes und eng mit der Geschichte der Anstalt selbst verknüpft, ein Dokument seiner Zeit. Seit dem Jahre 1860 hat der frühere Inhaber der Firma, Joseph Albert, als Besitzer eines der bedeutendsten photographischen Ateliers der Residenzstadt München Porträt-Aufnahmen für den kgl. Hof gemacht. Aus der großen Anzahl dieser Aufnahmen wählte der Verlag in Ausführung eines glücklichen Gedankens die Bildnisse des Königs Ludwig II. aus, um sie von der zerbrechlichen Glasplatte in dauerhafte Reproduktionen zu übertragen. Dazu kamen einige Vervielfältigungen gemalter Porträts, die von der Anstalt auf Befehl des Königs hergestellt worden waren. Für die richtige Datierung der im Laufe von ca. 24 Jahren aufgenommenen Bilder hat u. a.: Schriftsteller Baron Georg von Stein einige dankenswerte Beiträge geliefert, ebenso Herr Hofrat Professor Dr. S. Reidelbach. So ist es gelungen, den patriotischen Gedanken zu verwirklichen und in chronologischer Reihenfolge die Bildnisse des vielgeliebten, seinem Volke unvergessenen Königs der großen Gemeinde seiner Verehrer zugänglich zu machen.

Goethes Wort „Die Gestalt des Menschen ist der Text zu allem, was sich über ihn empfinden und sagen läßt“ findet auch hier wieder eindringliche und anschauliche Deutung. Ein Leben, bunt und reich an Glanz und Glück und namenlos tragisch in dem Kontrast seiner Schlußnote, liegt vor uns ausgebreitet. Von der Kindheit bis zum Höhepunkt seiner Tage ist das Leben des Königs hier in seinen Bildnissen festgehalten und erläutert. Noch während der Regierung seines Vaters Maximilian II. tritt er uns als 15-jähriger Knabe zum erstenmal im Bilde entgegen. Wir können seine Liebe zu den königlichen Eltern, sein kameradschaftliches Verhältnis zu seinem Bruder Otto, seine Jugendfreundschaft zu den Prinzen von Hessen aus den Bildern herauslesen. Bei Spiel und Sport folgen wir ihm, oder bewundern den schmucken jungen Oberst in der Uniform des bayer. Infanterie-Leibregiments. Andere Aufnahmen als Militär zeigen den König in Generalsuniform vor und nach der Neuuniformierung der bayerischen Armee oder — ein besonders sympathisches Bild — in der kleidsamen Uniform des 4. bayer. Chevaulegers-Regiments, dessen Oberstinhaber er war. Höchst interessant und bis jetzt so gut wie unbekannt ist auch die Aufnahme, bei der der König die Uniform des ihm verliehenen I. russischen Manenregiments trägt.

Der majestätische Sinn und die stolze Freude an dem Königtum von Gottesgnaden, die Ludwig II. den stolzen Wahlspruch des Sonnenkönigs Ludwig XIV. „Nec pluribus impar“ zu seiner Devise wählen ließen, ist dem Beschauer erkenntlich aus Bildern, in denen die fürstliche Repräsentation und der Glanz des Hofes äußern Ausdruck fand, wie bei der Aufnahme mit dem Krönungsmantel oder in der imposanten Tracht eines Großmeisters des Ritter-Ordens vom hl. Georg. In ein friedliches Familienidyll dagegen gewinnen wir Einblick, wenn wir den König mit seiner Mutter und Prinz Otto im Landhaus Elbigenalp im untern Lechthal oder mit seiner Familie vor dem Schweizerhaus in der Bleckenau sehen. Und in die glücklichen Tage junger Liebe versetzt das Bild, das Ludwig II. Arm in Arm mit seiner liebevollen Braut, der Herzogin Sophie Charlotte von Bayern zeigt. Auch an die ruhmreichste Zeit während der Regierung des Königs, als er durch sein raschentschlossenes Eingreifen beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges schon vor der ersten Schlacht den deutschen Waffen den Sieg sicherte, wird die Erinnerung festgehalten durch das Bild, auf dem der Kriegsherr der bayerischen Armee, umgeben von den Prinzen des kgl. Hauses und dem Generalstab, eine Truppenrevue abnimmt.

So bilden die psychologischen Werte, die durch das Aneinanderreihen zeitlich und gegenständlich so verschiedenartiger Porträts eines und desselben Mannes zum Ausdruck gebracht werden, eine Lebensgeschichte, wie sie der schriftgewandteste Biograph nicht wahrhaftiger und beredter und glänzender zu schildern vermöchte. Wer aufmerksam und mit treuem Verständnis von Menschlichem und Allzumenschlichem die Reihe der Bilder durchblättert, der wird sich wie von selbst in den Werdegang des Königs hineinfühlen können und das Lebensrätsel des Frühvollendeten verstehen lernen. Und mit dieser Erkenntnis wird auch die nie erloschene Begeisterung, die das Bayernvolk dem entgegenbrachte, der uns das Ideal des Königtums verkörperte, wieder neu lebendig und bringt als goldene Frucht tatfrohe Treue dem Herrscherhaus und dankbare Liebe zum Vaterland.

F. H. H.

Preis: M. 1.— ord., M. —.75 no. bar und 13/12.

Namentlich bayerischen Handlungen empfehlen wir reihenweises Auslegen im Schaufenster.

München, 16. Mai 1906.

Bereinigte Kunstanstalten, A.-G.